

26. Januar – 3. Sonntag im Jahreskreis C
Freude an Gottes Wort



Kanzel der St.-Anna-Kirche in Bardenfleth-Eckfleth;
Foto: Joachim Kohler, via Wikimedia Commons;
20.01.25

An diesem Sonntag trifft es sich wieder einmal besonders gut, dass die Lesungen des Wortgottesdienstes sehr schön zusammenklingen: Die erste Lesung aus Nehemia könnte man in besonderer Weise all denen widmen und ans Herz legen, die in unseren Gottesdiensten den Dienst am Wort wahrnehmen: Lektorinnen und Lektoren, allen, die das Wort Gottes auslegen und in die Gegenwart transportieren, den Reichtum der Schrift aufschließen. Sogar der Ort der Wortverkündigung und –auslegung findet in dieser Lesung Erwähnung: *Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte*, lesen wir in Neh 8,4. Das ist sozusagen der Ursprungsort des Ambos, wie wir ihn heute kennen: der in der Regel etwas erhöhte Ort für die Verkündigung des Gotteswortes (stammt aus dem griechischen Wort für hinaufsteigen). Die Erhöhung ist historisch zu erklären: in Zeiten ohne technische Verstärkung der menschlichen Stimme war es wichtig, von einem erhöhten Ort aus zu sprechen, um von möglichst vielen gut gehört zu werden. Von daher stammen auch die Kanzeln, die es in vielen Kirchen noch gibt, wenngleich sie in der Praxis wenig benutzt werden – vielleicht eine Gelegenheit, mal darüber nachzudenken, ob die Kanzel nicht wieder reaktiviert werden könnte, z.B. für die Verkündigung des Evangeliums an besonderen Tagen o.ä.? Wichtiger ist aber vielmehr zu bemerken, dass in der Erzählung aus Nehemia davon die Rede ist, dass das Wort Gottes die Menschen zu Tränen rührt, warum, erfahren wir leider nicht aus der Stelle. Aber Esra, der hier verkündigt, ermutigt und ermuntert die Menschen zur Freude und zur Feier angesichts des Wortes Gottes: es will und soll freudig gefeiert werden! Das besingt auch der Antwortpsalm, der auch von der Freude an Gottes Wort spricht: vgl. Ps 19.

Die zweite Lesung aus dem ersten Brief an die korinthische Gemeinde passt insofern wunderbar dazu, als sie von der Einheit, insbesondere aber von der Gliederung und Struktur der christlichen Gemeinde spricht und darauf verweist, dass sich kein Glied über das andere stellen kann, sondern dass das Zusammenwirken aller Glieder vom größten bis zum kleinsten die Wirksamkeit garantieren kann. So tun alle, die sich in den Dienst des Wortes Gottes stellen, einen ganz wesentlichen Dienst für alle Gemeindeglieder. Und alle Dienste gemeinsam, egal in welchem Sektor des christlichen Lebens sie verankert sind, speisen sich aus dem einen Geist Gottes und sind deshalb auch als gleichwichtig zu betrachten.

Im Evangelium (Lk 1,1-4; 4,14-21) erfahren wir, wie Jesus am Sabbat in die Synagoge ging und die bekannte Stelle aus dem Propheten Jesaja vorträgt, die von der Begabung mit Gottes Geist und deren praktischen Auswirkungen spricht: *Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.* (LK 4,16-18) Auch das ein Grund zur Freude über Gottes Wort, über die wirklich frohe Botschaft, als die es zu uns kommt.

Das kann auch ein Gedicht von Rose Ausländer zu bedenken geben:

Am Anfang
war das Wort
und das Wort
war bei Gott

Und Gott gab uns
das Wort
und wir wohnen
im Wort

Und das Wort ist
unser Traum
und der Traum ist
unser Leben